

Zeitschrift: Archäologie im Kanton Bern : Fundberichte und Aufsätze = Archéologie dans le canton de Berne : chronique archéologique et textes
Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Band: 2A/2B (1992)

Artikel: Wiedlisbach, Städtli 7 : Rettungsgrabungen 1987
Autor: Gutscher, Daniel / Ueltschi, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiedlisbach, Städtli 7. Rettungsgrabungen 1987

Daniel Gutscher und Alexander Ueltschi

Vor dem Wiederaufbau der in einer Brandkatastrophe abgegangenen Bauten Städtli 3 bis 9 konnten im April 1987 auf der Parzelle Nr. 7 Rettungsgrabungen durchgeführt werden¹. Die Grabungsfläche umfasste knapp 30 m², begrenzt im Westen durch die Nachbarliegenschaft Nr. 9, im Norden durch eine junge Kellergrube, im Osten durch einen Betonboden über jüngerem Keller. Nach Süden hätten wir gerne den Schichtanschluss an die Kellergrube (9) gefunden, mussten aber feststellen, dass beim jüngst erfolgten Abräumen des Brandschuttes zu tief geschürft wurde, so dass hier die Schichten fehlten.

Die Dokumentation erfolgte in 5 Planniveaus und einem Querprofil im Massstab 1:20 mit Beschrieb sowie zahlreichen Fotos und Diapositiven.

Die Resultate ergänzen und präzisieren unsere Beobachtungen von 1984/85 zu den wechselständigen Kellergruben (vgl. AKB 1, S. 114f.). Zudem liefern sie erstmals im Städtchen einen äusserst reichhaltigen Fundkomplex.² Eine bezüglich kulturgeschichtlichen Kleinfunden besondere Bedeutung kommt der Latrinengrube, Abbildung 11, zu. Sie scheint vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis ins späte 19. Jahrhundert in Gebrauch gewesen zu sein.

Die Grabungsergebnisse seien im folgenden in chronologischer Ordnung zusammengefasst. Die den beschriebenen Strukturen in Klammern beigefügten Zahlen sind auf den Plänen (Abbildungen 5, 9 und 12) eingetragen. Sie erleichtern das Auffinden.

1. Die Stadtmauer

Ältester Bauteil ist aufgrund der Schichtbeobachtungen von 1984/85 die Stadtmauer (10), deren sauber lagig gefügte äussere Schale noch 18 Lagen hoch dokumentiert werden konnte. Das 1,3 m mächtige Mauerwerk ist mit Kalkbruchquadern verschalt und weist im Basisbereich einen kräftigen Anzug auf. Das ursprüngliche Aussenniveau war auf Kote 464.60 müM noch nicht erreicht. Der Mauerkerne ist aus einem groben Gemisch von Kalkmörtel und Kieseln mehr gegossen als geschichtet.

Entgegen den Schutzbestimmungen wurde das Mauerfragment im Zuge der Bauarbeiten abgetragen. An seine Stelle trat eine «Nachempfindung». Vergleiche zum Abschnitt Stadtmauer auch die Beobachtungen an der Kathari-

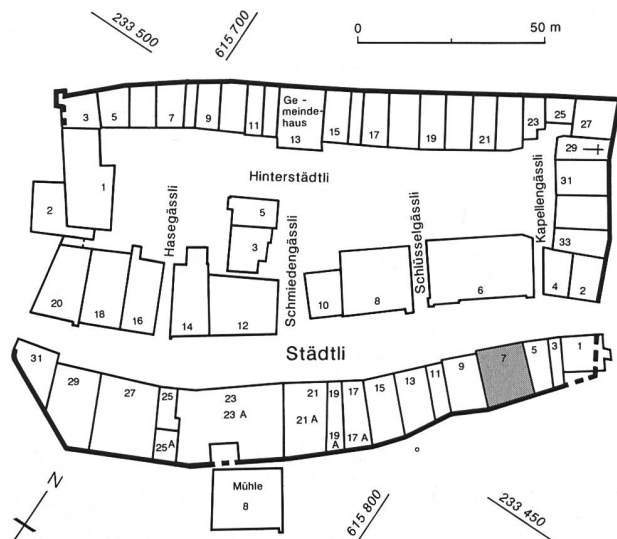


Abb. 1: Situationsplan Wiedlisbach mit Untersuchungsobjekt Städtli Nr. 7 (grau gerastert). M. 1:2000.

nenkapelle, unten S. 473. An einer Datierung ins 13. Jahrhundert ist nicht zu zweifeln.

2. Älteste Strukturen von Holzbauten

Zu einer ersten innerstädtischen Bebauung gehören eine Steinreihe (1) sowie das Pfostenloch mit Stellsteinkranz (2). Sie gehören zur bereits 1984 gemachten Beobachtung im Bereich hinter der Kellermauerung (9) (Abb. 4:B). Der Befund belegt bislang erstmals für Wiedlisbach eine älteste Bebauung mit Holzbauten, deren Schwellen auf Reihen einzelner Unterlegsteine aufruhon. Die Erhaltung des Befundes ist damit zu erklären, dass offenbar der Nachbar von Nr. 9 früher bauwillig war als der Eigentümer auf unserer

1 Archäologische Grabung: D. Gutscher und A. Ueltschi mit E. Krähenbühl, D. Salzmann, E. Schranz und Th. Wenger.

2 Der hier vorgestellte Fundkatalog umfasst alle Warenarten und ihre Ausformungen in der Form eines Typenkataloges. Gleichartiges ist nur einmal vorgestellt. Nicht publiziert und ausgewertet wurden vier kleine Fundkisten (Raco-Behälter) mit weiteren Scherben der neuzeitlichen Gebrauchskeramik und der Kleinfunde der im Katalog erfassten Typen, eine halbe Kiste mit weiteren Glasfragmenten der vorgestellten Typen, ferner drei Kisten Bau- und Ofenkeramik. – Bearbeitung des Glas-kataloges: R. Glatz.

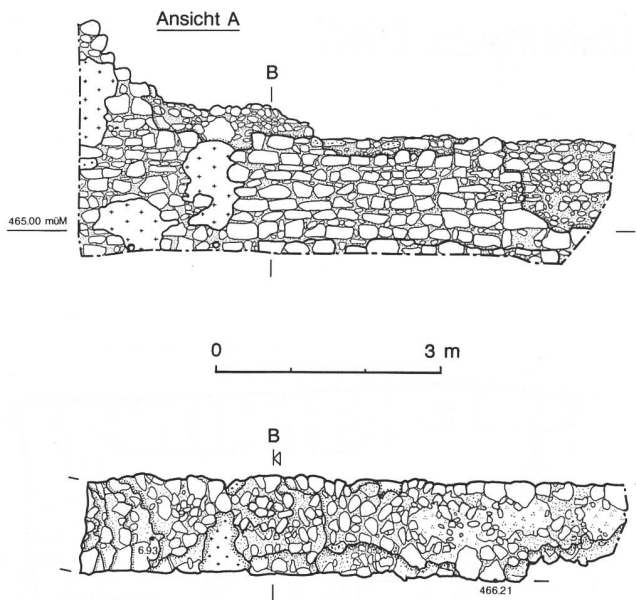
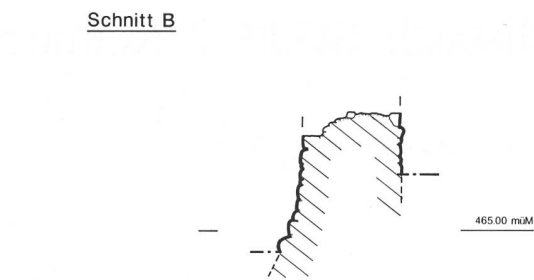


Abb. 2: Stadtmauer. Ansicht, Grundriss und Schnitt. M. 1:100.

Parzelle und eine massiv gemauerte Brandmauer hochführte. Unser Eigentümer wird später seinen Holzbau ebenfalls abtragen, jedoch von der bereits bestehenden Brandmauer profitieren.

Als Reste von Innenraumteilungen sind die Balkenlager (4) und (3) zu deuten. Während (4) wohl einen östlichen, auch als Remise zu denkenden Korridor ausschied, bildete (3) einen gassenseitigen Raum von 4 x 4,5 m. Nähere Angaben zu diesem Raum sind uns verwehrt, weil hier die später eingetiefte Kellergrube (7) alle älteren Schichten zerstörte. Der



südlich anschliessende Raum diente gewerblicher Nutzung, die mit – öfters umgebauter – Feuerstelle (5) überliefert ist. Auf Funktionsänderung deutet die jüngere, die Feuerstelle durchschlagende Grube (6) hin, wohl eine Vorratsgrube. Ein Schichtwechsel westlich der Steinreihe (1) zeigt an, dass wir uns bereits im Nachbarhaus befinden dürften. Auf der Schicht lagen viele verkohlte Ruten, die auf Flechtwerkausfachungen der aufgehenden Ständerkonstruktionen hindeuten.

Nach Ausweis der geborgenen Gebrauchskeramik – es handelt sich um graue Ware mit leicht unterschnittenen und zum Karnies tendierenden Leistenrändern – dürfte der Anfang von Haus Nr. 7 kaum vor die Mitte des 13. Jahrhunderts gesetzt werden. Es ist indes nicht möglich, aufgrund des doch in den ältesten Horizonten sehr beschränkten Keramikmaterials an der Datierung des Städtchens ins erste Drittel des 13. Jahrhunderts bereits Zweifel anzumelden.

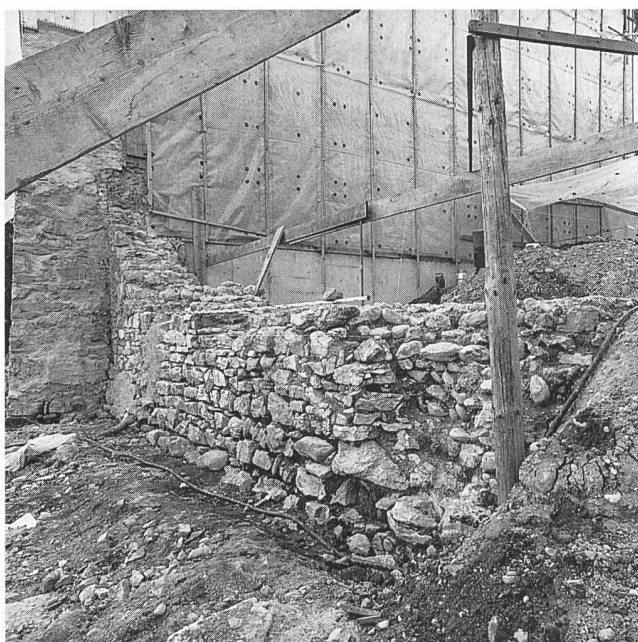


Abb. 3: Aussenseite der Stadtmauer von Südosten.



Abb. 4: Keller (9) im Innern der Stadtmauer nach Westen mit baugeschichtlichen Angaben in chronologischer Reihenfolge. A Stadtmauer, B Älteste Parzellenteilung: Steinreihe für Holzschwelle, C Brandmauer zwischen Haus 7 und Haus 9, D Keller (9).

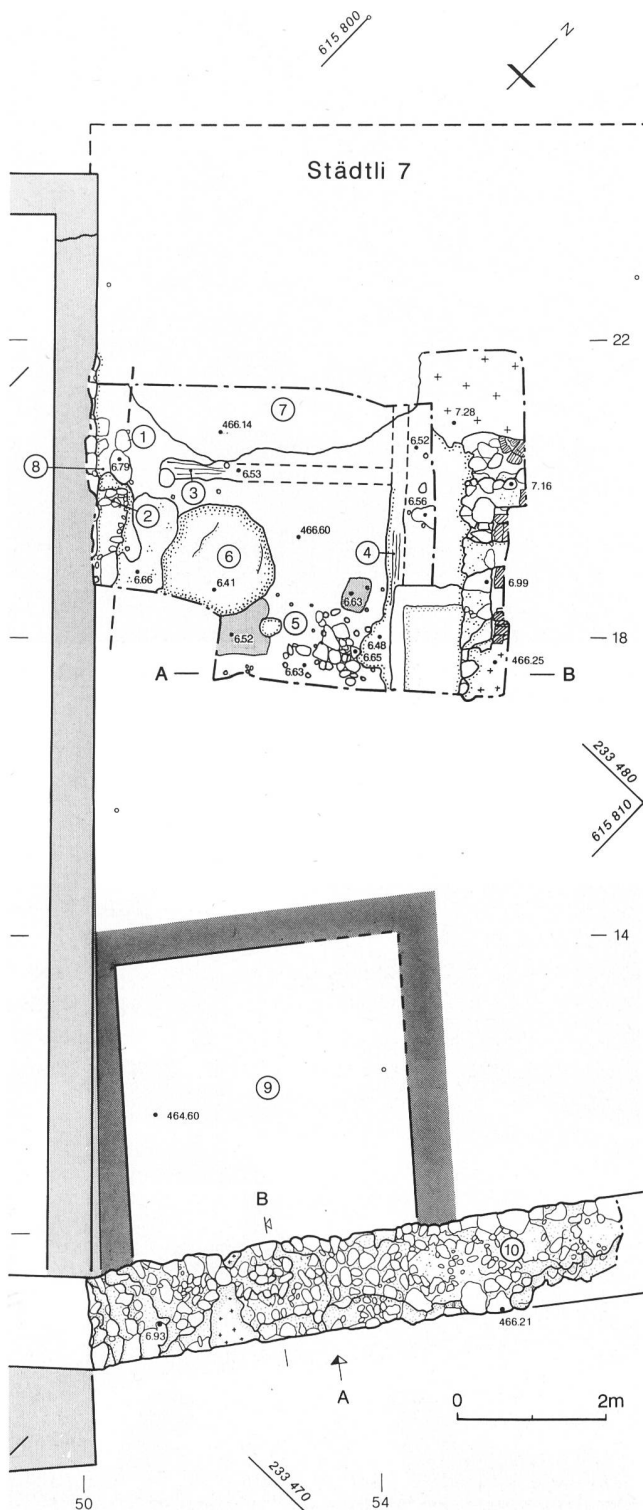


Abb. 5: Grundriss der ältesten Strukturen. M. 1:100. 1 Steinreihe für Schwelle, Westwand Haus 7, 2 Pfostenloch in Steinreihe, 3 und 4 Schwellenreste von Raumtrennungen, 5 Fragmente einer grossen Feuerstelle, 6 jüngere Grube (Vorrat), 7 Baugrube des aktuellen Gewölbekellers, 8 Gehorizont des Nachbarhauses 9, 9 Keller, 10 Stadtmauer.

Abb. 7: Rechte Spalte, mittleres Bild. Ansicht von Norden auf die Steinreihe als Schwellenunterlage der ersten Gebäudetrennung.

Abb. 8: Übersicht der ältesten Strukturen von Südosten. ►

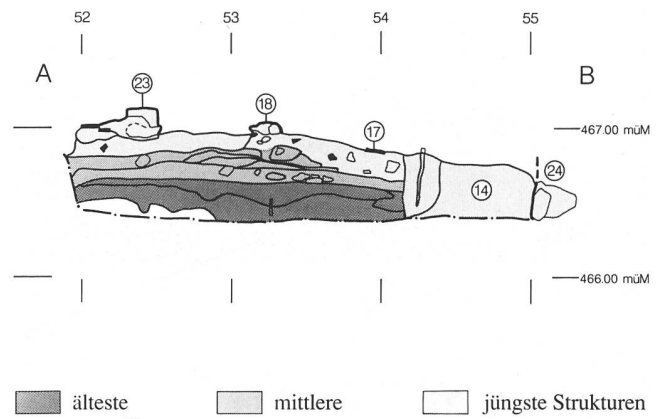
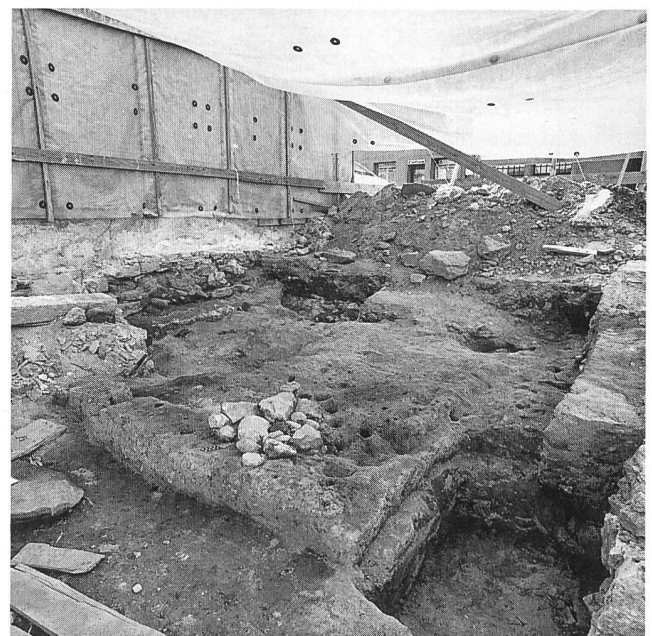


Abb. 6: Querprofil A-B nach Norden. M. 1:50.



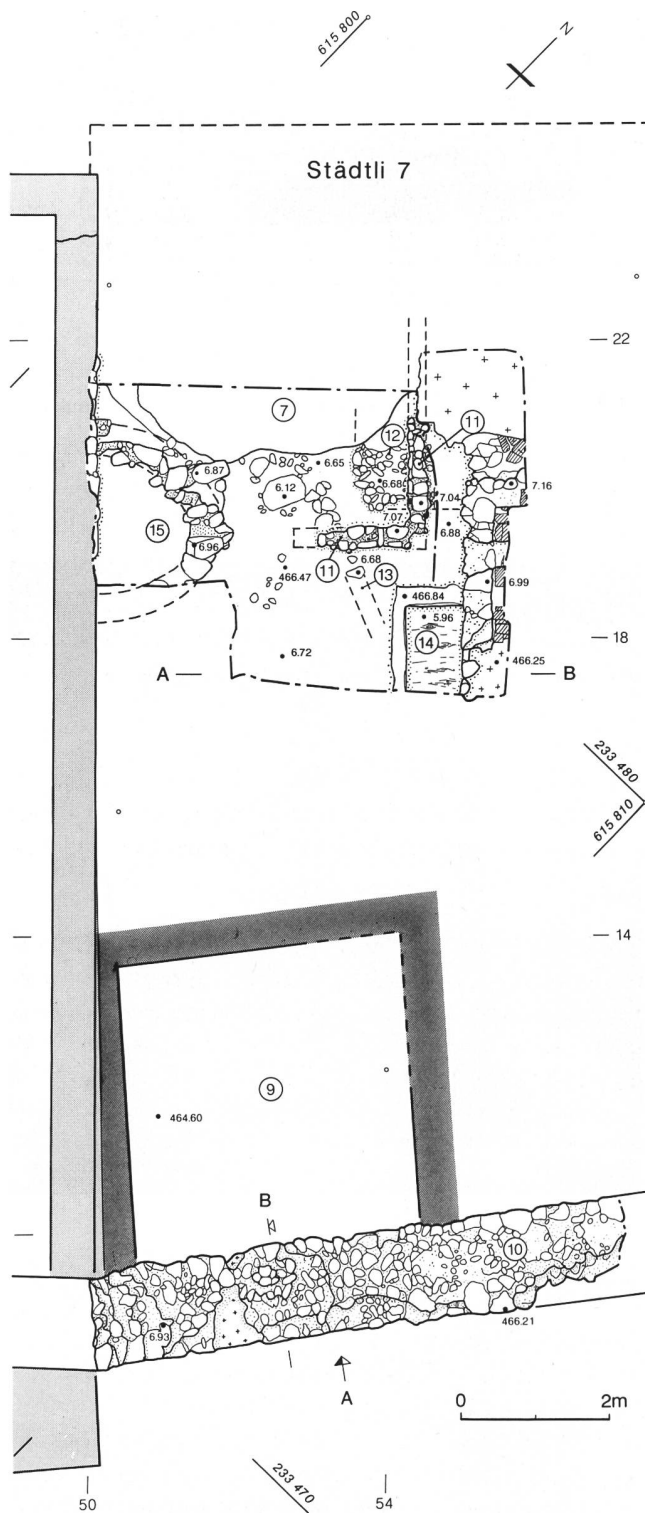


Abb. 9: Grundriss der mittleren Strukturen. M. 1:100. 11 Steinreihe unter Wandschwelle, 12 ältere Pflasterung, 13 Kanälchen, 14 gemauerte neuzeitliche Kloakengrube anstelle einer Vorgängerin, 15 kreisförmiges Fundament, wohl Backofen.

3. Spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Strukturen

Ein gründlicher Umbau des Hauses brachte die Aufgabe der ersten Westwand mit sich. Offenbar war die Errichtung der massiven Brandmauer des Hauses 9 bereits vorausgegangen

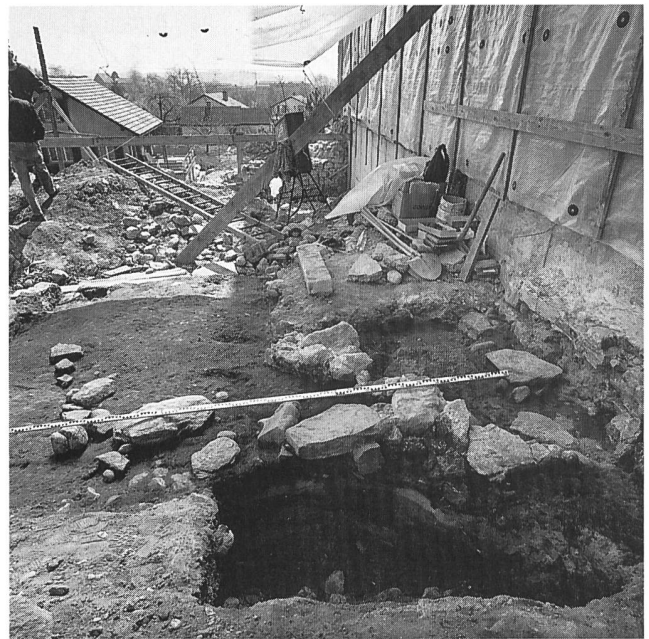


Abb. 10: Übersicht von Norden in die mittleren Strukturen. Rechts die Reste des runden Ofenfundamentes.

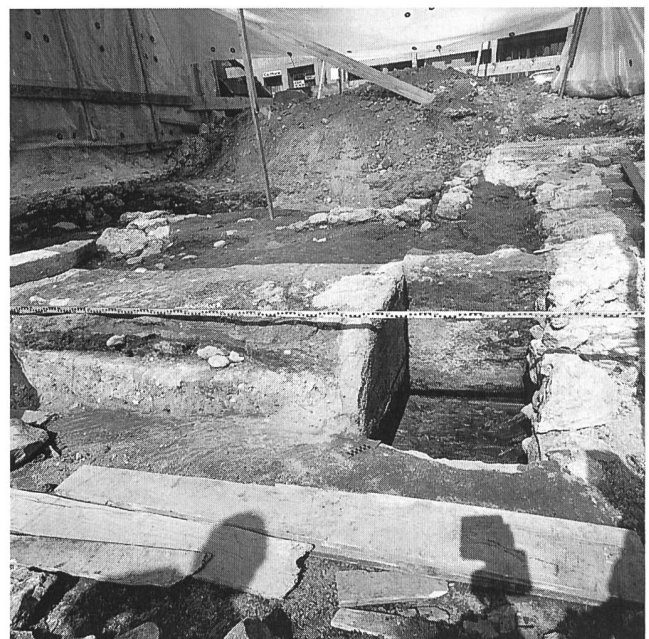


Abb. 11: Die fundreiche Latrinengrube (14) von Süden nach Leerung.

(vgl. oben). Über einem älteren Pflasterungsrest (12) wurde eine Steinreihe (11) für eine neue Korridorwand verlegt. Sie winkelte im Süden ab. Unter ihr führte eine eingetiefte Steinpackung (13) in südöstlicher Richtung als Sickergrübchen wohl auf einen Vorgänger der Grube (14) zu. An der Brandmauer fanden sich vermörtelte Reste eines halbrund zu

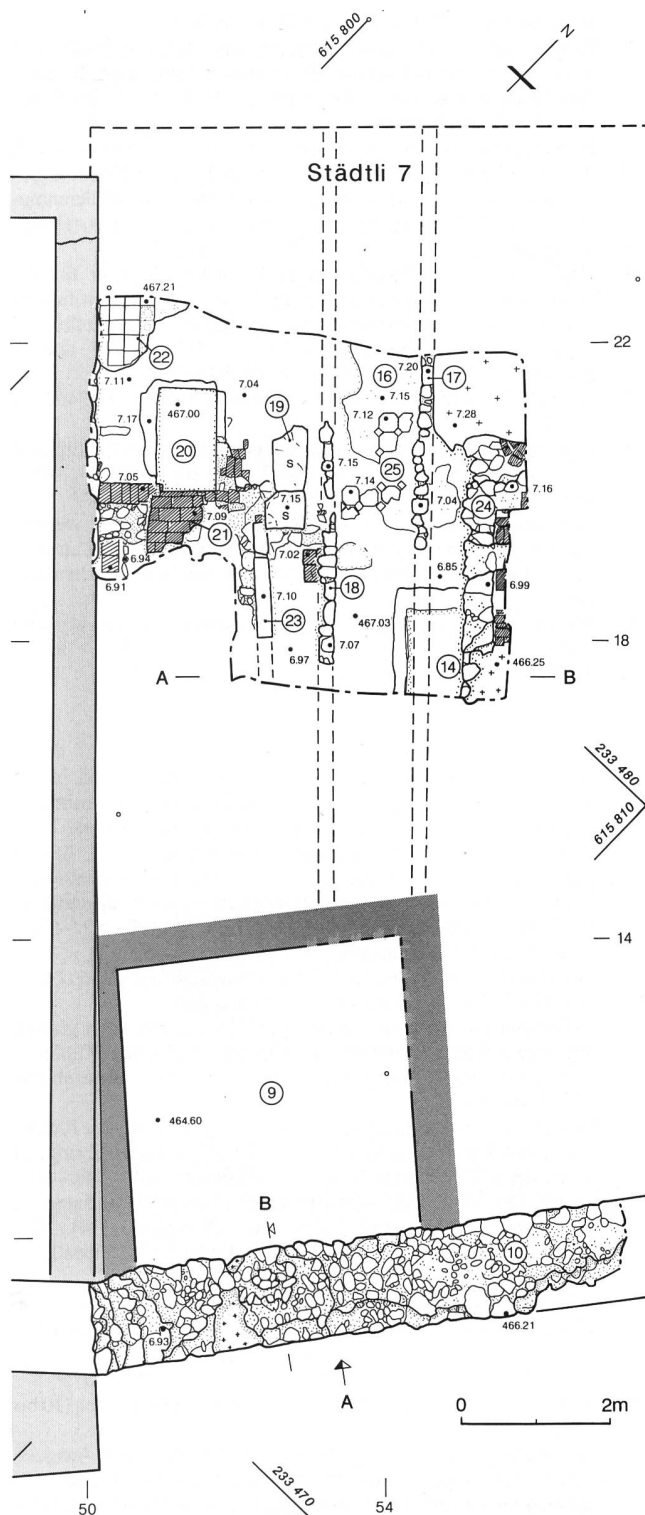


Abb. 12: Grundriss der jüngsten Strukturen. M. 1:100. 16 Korridor mit Zementplatten, 17 und 18 Wände, 19 Sandsteinplatten, 20 Ofenfundament (Backofen?), 21 und 22 Tonplattenbodenreste.

ergänzenden Fundamentes (15), das wir als Ofenfundament deuten. Seine Grösse lässt den Schluss nahelegen, es handle sich hier um den überkuppelten Ofen einer Bäckerei.

Vermutlich in dieselbe Zeit fällt die Errichtung des südlichen Kellers (9). Seine Grube ist vor dem bereits bestehenden



Abb. 13: Übersicht von Nordosten auf die Befunde der jüngeren Phase.

Fundament der Brandmauer gegen Nr. 9 abgetieft und hernach mit einschaligem Mauerwerk ausgesteift worden (vgl. Abb. 4: C und D).

Da die Schichten im oberen Bereich teilweise arg durchmischt sind, ist es gefährlich, einzelne Kleinfunde zur Datierung der gesamten Baumassnahme heranzuziehen. Eine präzisere Eingrenzung als 15./16. Jahrhundert ist leider nicht möglich.

4. Neuzeitliche Strukturen

Bis ins 19. Jahrhundert gültig war nach Ausweis der verwendeten Bodenplatten im Korridor (16) die nächste grosse Bauphase. Sie brachte den erwähnten, nur mehr 1,2 m breiten Korridor (16) mit seinen beiden Seitenwänden (19) und (18), die ebenfalls wie ihre Vorgängerinnen auf allerdings jetzt vermörtelten Steinreihen als Holzkonstruktion zu sehen sind. In diese Phase fällt die Errichtung des gassenseitigen Kellers; ein guter Teil der zu dieser Bauetappe zu beschreibenden Strukturen liegt auf der Wiedereinfüllung nach der Wölbung des Kellers. Der westlich anschliessende, in der vorangegangenen Phase als Backstube gedeutete Raum erhielt nun einen neuen Ofen (20) von rechteckigem Grundriss. Von mehreren Umbauten zeugen die verschiedenen Bodenbeläge, deren Lage jedoch eine relative Chronologie verbietet. Vom Format her eher älter sind die quadratischen, 22 cm x 22 cm messenden Tonplatten (22), barock die rechteckigen Formate (21) von 15 cm x 30 cm sowie die Sandsteinplatten (14) und die Stufenlager (23), während die polygonalen Zementgussplatten (25) sicher dem ausgehenden 19. Jahrhundert zuzuweisen sind. Anstelle einer älteren Grube ist die massiv

ausgemauerte Fäkaliengrube (14) entstanden. Sie war mit Brettern ausgekleidet.

Abb. 14: Unglasierte und glasierte Gebrauchskeramik. M. 1:2.

- 1,2 RS von Kochtöpfen grauer Ware mit weichem, zum Karnies tendierendem Leistenrand. – Aus erster Siedlungsschicht, Ostteil. – Fnr. 13461–36 und 13469–6. – Zeitstellung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.
- 3 RS eines Kochtopfes mit breitem, unterschrittenem Karniesrand. Graubrauner, harter Brand. – Aus ältesten Schichten, Ostteil. – Fnr. 13469–2. – Zeitstellung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.
- 4 RS eines Kochtopfes mit «schienenförmig» unterschrittenem Leistenrand. Innen braunroter, aussen schwarzer Brand. – Aus ältester Siedlungsschicht. – Fnr. 13470–7. – Zeitstellung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.
- 5–7 BS von Kochtöpfen mit flachen Standböden. Bei 5 und 7 innen Wülstung noch deutlich spürbar. Harter grauer Brand, 7 mit größerer Kalkmagerung. – Aus Pfostenloch (2) bzw. ältesten Strukturen. – Fnr. 13471–1; 13470–14; 13469–3. – Zeitstellung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.
- 8 WS eines Kochtopfes grauer Ware mit Drehrillen am Schulterbereich. – Aus ältesten Schichten. – Fnr. 13470–3. Zeitstellung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.
- 9 Hohldeckelfragment mit massivem Knopf als Handhabe. Rotbrauner Brand. – Aus ältesten Schichten, Ostteil. – Fnr. 13461–17. – Zeitstellung: 2. Hälfte 13. Jahrhundert.
- 10 Salbtöpfchen. Innen honiggelb glasiert. Hellbrauner Brand. – Aus älteren Siedlungsschichten. – Fnr. 13462–425. – Zeitstellung: 14. Jahrhundert.
- 11 BS eines Talglichtes (?) mit leicht abgesetztem Standboden. Graue Ware. Innen schwärzlich-grüne Glasur ohne Engobe. – Aus älteren Siedlungsschichten, Ostteil. – Fnr. 13461–16. – Zeitstellung: 1. Hälfte 14. Jahrhundert.
- 12 Innen grünglasiertes Talglicht. Orangeroter Brand. – Aus älteren Siedlungsschichten, Ostteil. – Fnr. 13461–15. – Zeitstellung: 15. Jahrhundert.
- 13 RS eines Talglichts. Innen honiggelb glasierter orangeroter Brand. – Aus älteren Schichten, Ostteil. – Fnr. 13469–18. – Zeitstellung: 15. Jahrhundert.
- 14 RS eines Schüsselchens mit ausladendem horizontalem Leistenrand. Hellbrauner Brand. – Aus älteren Schichten, Ostteil. – Fnr. 13469–9. – Zeitstellung: 15./16. Jahrhundert.
- 15 RS eines Schüsselchens mit scharf unterschrittenem Dreiecksrand. Innen über Engobe blaugrün glasiert. Hellroter Brand. – Aus älteren Schichten. – Fnr. 13461–9. – Zeitstellung: 15./16. Jahrhundert.
- 16 RS einer steilwandigen kleinen Schüssel mit scharf geschnittenem Dreiecksrand. Hellroter Brand. Innen braunglasiert mit weisser Randlinie und weissen Malhorn tupfen an der Wandung. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–87. – Zeitstellung: 1. Hälfte 18. Jahrhundert.
- 17 RS einer Schüssel mit aussen gerade abgestrichenem Kragenrand. Hellrotbrauner Brand. Aussen rostrote, innen und auf dem Rand schwarze Glasur mit weissem Malhornliniendekor. Innen weisses Band, mit Rädchen strukturiert. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–291. – Zeitstellung: 18. Jahrhundert.
- 18 RS einer Schüssel wie 17, aber aussen unglasiert. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–1. – Zeitstellung: 1. Hälfte 18. Jahrhundert.
- 19 RS einer Schüssel wie 17, Blumendekor an der Wandung jedoch weiss, gelb, rot und grün. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–290. – Zeitstellung: 2. Hälfte 18. Jahrhundert.
- 20 RS einer Kragenrandschüssel. Innen und aussen rostbraun glasiert mit weissem, grünem und schwarzem Malhorndekor. Hellroter Brand. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–85. – Zeitstellung: 2. Hälfte 18. Jahrhundert.
- 21 RS einer Schüssel mit fein ausgezogenem Kragenrand. Innen und aussen braunglasiert mit weissen Konturlinien und Tupfen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–86. – Zeitstellung: Anfang 19. Jahrhundert.

Abb. 15: Schüssel mit wenig ausgeprägtem Leistenrand. M.1:2. Innen braun glasiert mit gelbem Malhorndekor. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–11 bis 21. Restauriert und ergänzt. – Zeitstellung: 17. Jahrhundert.

Abb. 16: Schüsseln (1,2) und Tassen (3 bis 8). M. 1:2.

- 1 Kragenrandschüssel. Aussen rotbraun, innen schwarz glasiert mit weissem, grünem und gelbem Malhorndekor. Helloranger Brand. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–2. Ergänzt. – Zeitstellung: 2. Hälfte 18. Jahrhundert.
- 2 Komplette erhaltenes Schüsselchen. Innen weisse unverzierte, durch die Bodenlagerung verfärbte, aussen crèmebraune Glasur mit grünen und weissen Malhornstrichen sowie braunem Schlierenmuster. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–1. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 3 Henkeltasse aus hellbraunem Ton. Innen über weisser Engobe dunkel (Farbton völlig korrodiert), aussen weiss glasiert mit dunkelbraunen Tupfen in rotbraunen Kreisen, gesäumt von hellblauen Tupfen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–7 und 8. Ergänzt. – Zeitstellung: 2. Hälfte 18. Jahrhundert.
- 4 Ähnliche Henkeltasse wie 3, jedoch etwas grösser. – Fnr. 13462–28 bis 31.
- 5,6 Innen und aussen rotbraun glasierte Tassen mit gelber Randlinie. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–9 bis 10; 13462–93, –95. – 126. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 7 Innen weiss, aussen schwarz glasierte Henkeltasse mit weissen Tupfen an der Aussenseite von Tasse und Henkel. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–261 und 308. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 8 RS einer innen weiss, aussen schwarz glasierten Tasse mit weissem Liniendekor. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462 – 304. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.

Abb. 17: Teller. M. 1:2.

- 1 Teller mit flacher Fahne und Keulenrand. Braunroter Brand. Innen-seite honigbraun glasiert mit gelbem Malhorndekor. – Aus mittleren Strukturen. – Fnr. 13460–1. – Zeitstellung: 17. Jahrhundert.
- 2 Teller mit steiler Fahne und leicht abgesetztem Boden. Aussen rotbraun, innen crèmebraun glasiert mit braunen verfließenden Tupfen und Schlieren, grünen und weiteren, wegkorrodierten Tupfen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–3, –4, –80, –81. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 3 Weissstoniger, weissglasierter Teller. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–331. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 4 Hellrotoniger Teller, aussen braunrot, innen cremeweiss glasiert mit grünem Schlierenmuster, roten Strichen und braunen Tupfen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–50 bis 53. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 5 Weissstoniger, weissgrundig glasierter Teller mit schwarzer Randlinie. Auf der Mulde Pinseldekor: rote Rose mit grünen Zweiglein in der Art von «Alt Strassburg». – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–320, –322, –323. – Zeitstellung: 2. Hälfte 19. Jahrhundert.
- 6 Helltoniger, weiss glasierter Teller. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–22 bis 27, –98, –101, –399. Ergänzt. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 7 Schwarzglasierter rotoniger Teller. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–193, –195, –197 bis 208. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.

Abb. 18: Krüge (1 bis 4), Tonpfeifen (5 bis 9) und Porzellanpfeifen (10 bis 12). M. 1:2.

- 1 Henkelkrug mit schlicht gerundetem Lippenrand und Ausguss. Innen weiss, aussen braun glasiert. An der Schulter weisse, hellblaue, schwarze, grüne und gelbe Tupfen. Heller brauner Brand. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462 (22 Fragmente). Restauriert und ergänzt. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 2 Innen und aussen braunglasiertes Krüglein mit Ausguss und gelber Randlinie im Stile der Tassen von Abb. 14: 5 und 6. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–115 bis 123. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 3 Breiter Krug mit Bandhenkel, innen weisser und aussen rotbrauner Glasur. Rottonig. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–59 bis 61, –64, –66, –67, –69, –144 bis 147, –154. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
- 4 WS von Vorrats- oder Mostkrug. Blaugraues Steinzeug mit blauem Band. – Aus jüngsten Schichten. – Fnr. 13454–1. Zeitstellung: 18./19. Jahrhundert.
- 5 Weisse Tonpfeife. – Aus jüngsten Strukturen. – Fnr. 13463–634. Weiteres Exemplar: Fnr. 13462–637. – Zeitstellung: 18. Jahrhundert.

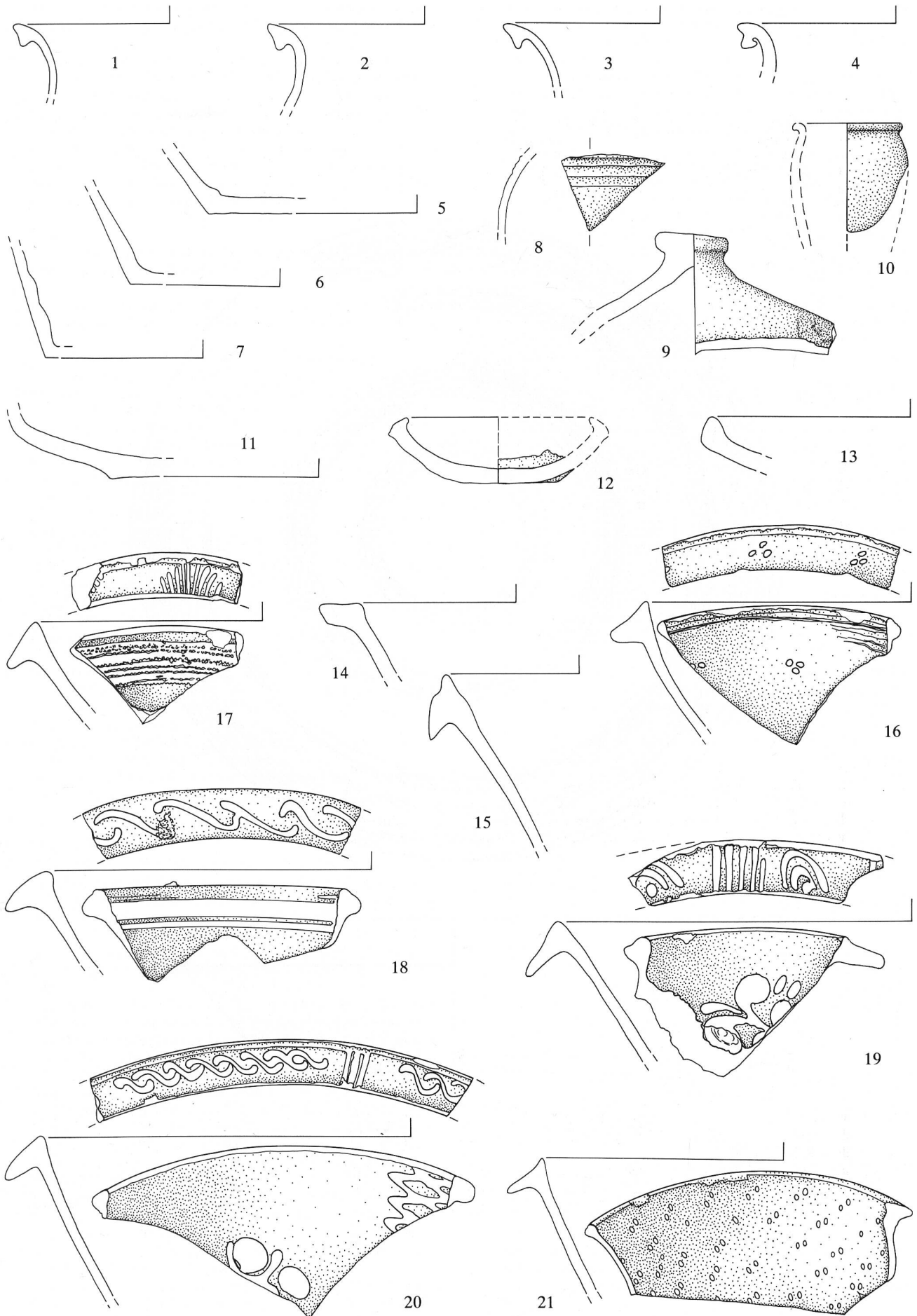


Abb. 14: Legende S. 464.

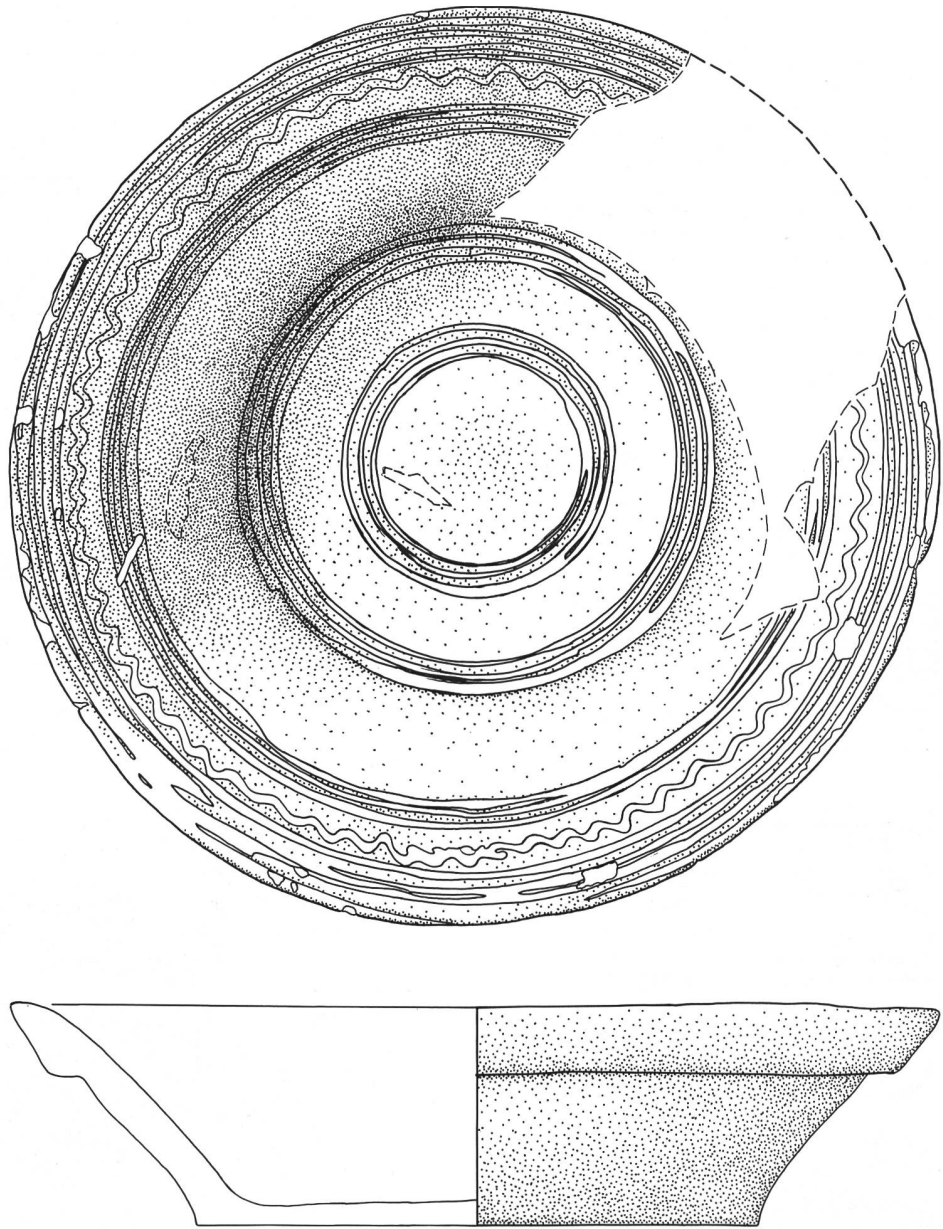


Abb. 15: Legende S. 464.

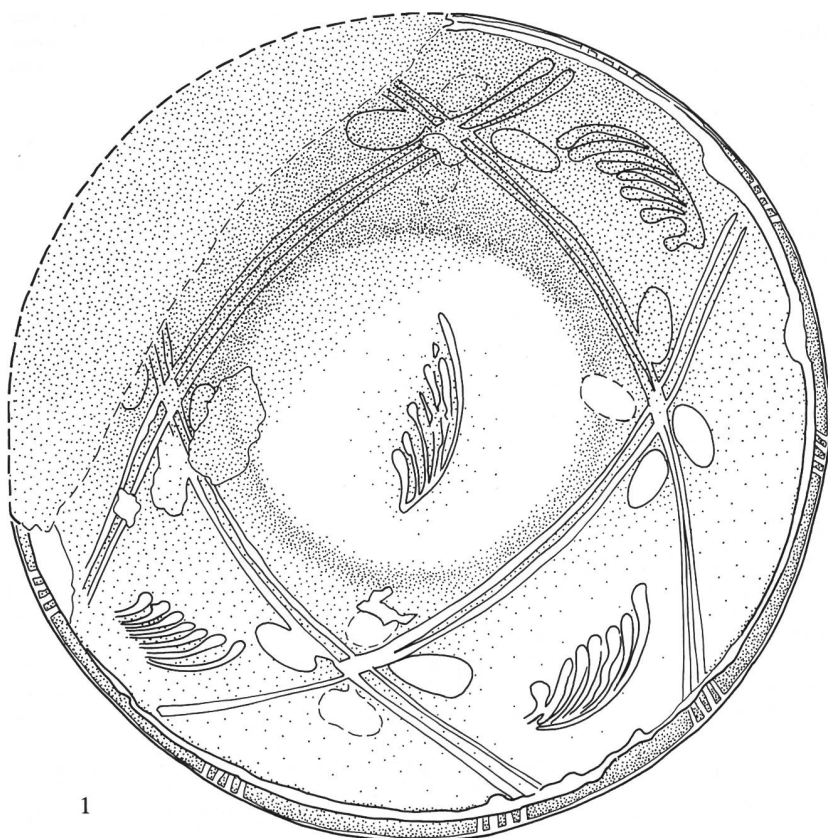
- 6 Weisse Tonpfeife, unten mit Rechteckstempel: NOEL/LION. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–635. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
 - 7–9 Rohrstücke von weissen Tonpfeifen. – Aus jüngsten Strukturen. – Fnr. 13463–11; 13462–642; 13462–640 (Mundstück mit Spuren einer Fadenumwicklung). – Zeitstellung: 18./19. Jahrhundert.
 - 10 Pfeifenkopffragment. Porzellan. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–633. – Zeitstellung: 18./19. Jahrhundert.
 - 11,12 Köpfe von Porzellanpfeifen, bemalt. 11 mit promenierendem Paar mit Hund vor balustradengesäumter Terrasse am Meer; 12 mit Rütlichwur. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–632; 13462–631 und 639. – Zeitstellung: Ende 18. Jahrhundert.
- Abb. 19: Kleinfunde aus Porzellan (1 bis 4), Perlmutter (11,12), Bein (5 bis 10, 13 und 15), Leder (14), Schiefer (16,17) sowie Ofenkeramik (18 bis 20). – M. 1:2.
- 1 Porzellanköpfchen mit gemalten Haaren, Augen und Lippen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–638. – Zeitstellung: 18. Jahrhundert.
 - 2–4 Porzellanköpfe mit 2 und 4 Löchern. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–601 (12 Exemplare). – Zeitstellung: 18. Jahrhundert.
 - 5–10 Beinern Knöpfe, z.T. mit gedrehter Profilierung mit 4 (1 Exemplar), bzw. 5 Löchern (7 Exemplare). – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–601. – Zeitstellung: 17./18. Jahrhundert.
 - 11,12 Knöpfe aus Perlmutter mit 2 Löchern. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–601. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert (?).
 - 13 Beinern Messergriffschalen mit diagonal geritzter Oberfläche. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–628 und 630. – Zeitstellung: 17./18. Jahrhundert.
 - 14 Lederner Ring unbekannter Funktion. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–657. – Zeitstellung: ?
 - 15 Beinern Flötchen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–65. – Zeitstellung: unbestimmt, wohl neuzeitlich.
 - 16 Bruchstück einer Schiefertafel. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–568. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
 - 17 Fragmente von Schiefergriffeln. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–568 bis 588. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert.
 - 18 Grünglasierte Blattkachel mit Blattrankenmuster im Rapport. – Aus mittleren Siedlungsschichten. – Fnr. 13460–2. Weiteres Fragment: Fnr. 13462–51 (aus Latrinenschacht). – Zeitstellung: Ende 15./Anfang 16. Jahrhundert.
 - 19 Grünglasierte Blattkachel mit Waffelmuster. – Aus Aushub. – Fnr. 13463–54. – Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
 - 20 Grünglasierte Blattkachel mit Waffelmuster und Steg. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13460–6. – Zeitstellung: 16. Jahrhundert.

Abb. 20: Glas. M. 1:2.

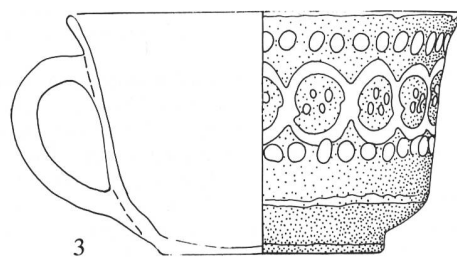
- 1 Becherfragment. Bläulichgrünes Glas. Zum Teil irisiert, oberste Schicht abblättern. Die Lippe fehlt. Aufgrund der fehlenden Heftnarbe und den beiden Seitennähten kann erkannt werden, dass dieser Becher in eine Form gepresst wurde. Auf dem Boden sowie auf der zylindrischen Becherwandung sind die Reliefs der Zahl 3 vorhanden. – Aus mittlerem Schichtpaket. – Fnr. 13462–490. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert. Lit: Horat, H.: Flühli-Glas, Bern und Stuttgart 1986.
- 2 Klarglasbecher. Farbloses Glas. Zum Teil irisiert. Fehlstelle in der Wandung. Der dickwandige Boden ist hochgestochen. Die zylindrische Becherwandung ist mit 21 optisch geblasenen Rippen verziert. Die ca. 2 cm hohe Lippenzone ist glatt. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13462–481. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert. Lit: Siehe 1.
- 3 Klarglasbecher. Farbloses Glas. Zum Teil irisiert, oberste Schicht abblättern. Erhalten ist ca. die Hälfte des Bechers. Der dickwandige Boden ist schwach hochgestochen. Die leicht konische Becherwandung ist mit optisch geblasenen Rippen verziert, die ca. 2,5 cm hohe Lippenzone ist glatt. – Aus mittleren Siedlungsschichten. – Fnr. 13461–52. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert. Lit: Siehe 1.
- 4 Krautstrunk, Stangenglas oder Nuppenbecher, Nuppe. Gelbgrünes Glas. Zum Teil ockerfarbene und schwarze Korrosionsflecken. Die Nuppe hat eine rund verschmolzene Spitze, d.h. die Spitze wurde mit der Zange kreisförmig abgedreht. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13467–6. – Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
- 5 Krautstrunk, Stangenglas oder Nuppenbecher, Nuppen. Gelbgrünes Glas. Zum Teil ockerfarbene und schwarze Korrosionsflecken. Die

beiden untereinander angeordneten Nuppen haben rund verschmolzene Spitzen, d.h. sie wurden mit der aufgesetzten Glasmasse verschmolzen. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13467–6. – Zeitstellung: 16. Jahrhundert.

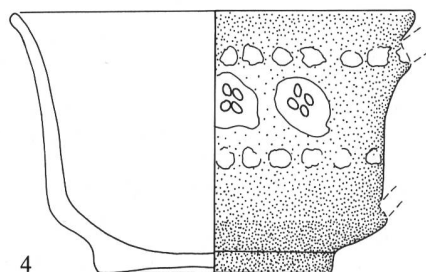
- 6 Krautstrunk, Stangenglas oder Nuppenbecher, Nuppe. Bläulichgrünes Glas. Teilweise irisiert und mit ockerfarbenen Korrosionsflecken. Das Nuppenfragment hat eine rund verschmolzene Spitze. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13467–6. – Zeitstellung: 16. Jahrhundert.
- 7 Kelchglas auf hochgestochenem Fuss, Fussfragment. Gelbgrünes Glas. Ockerfarbene Korrosionsflecken. Ca. $\frac{1}{5}$ der Fusscheibe erhalten. Durch Hochstechen der Glasblase hergestellter Fuss mit hohlem Rand. – Aus mittleren Schichten, Ostteil. – Fnr. 13461–55. – Zeitstellung: Erste Hälfte 16. Jahrhundert. Lit: A travers le verre du moyen age à la renaissance, Ausstellungskatalog, Rouen 1989, S. 265–281. Glatz, R.: Hohlglasfunde aus der Region Biel, Bern 1991, S. 32–37.
- 8 Kelchglas, Schaftfragment mit Cuppaansatz. Farbloses Glas. Irisiert, oberste Schicht zum Teil abblättern. Der massive Schaft verjüngt sich gegen unten und der Cuppaansatz besitzt eine gerundete Basis. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–489. – Zeitstellung: 18./19. Jahrhundert. Lit: Siehe 1.
- 9 Fläschchen, Hals mit Schulteransatz. Bläulichgrünes Glas. Zum Teil irisiert. Zylindrisches Halsfragment. Die Schulter ist nur leicht abfallend, die Lippe ausgebogen und der Lippenrand eingeschlagen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–507. – Zeitstellung: Aufgrund mangelnder datierter Vergleichsbeispiele und der während Jahrhunderten unverändert gebliebenen Flaschenformen ist es ohne gegebene termini post oder ante fast unmöglich Flaschen zu datieren.
- 10 Fläschchen, Halsfragment. Bläulichgrünes Glas. Zum Teil irisiert. Konischer Hals, stark ausgebogener Lippe, leicht verdickter Lippenrand. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–509. – Zeitstellung: Vgl. 9.
- 11 Fläschchen, Hals mit Schulteransatz. Bläulichgrünes Glas. Zum Teil irisiert. Konischer Hals, leicht abfallende Schulter, stark ausgebogener Lippe, verdickter Lippenrand. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–506. – Zeitstellung: Vgl. 9.
- 12 Fläschchen, Hals mit Schulteransatz. Bläulichgrünes Glas. Zum Teil irisiert, oberste Schicht abblättern. Zylindrischer Hals, eingeschlagener Lippenrand, horizontal ausgebogener Lippe. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–508. – Zeitstellung: Vgl. 9.
- 13 Fläschchen, Hals mit Schulteransatz. Farbloses Glas. Irisiert. Kurzer, zylindrischer Hals. Die Lippe ist ausgebogen, der Lippenrand verdickt. Der Schulteransatz ist horizontal ausladend. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13461–60. – Zeitstellung: Vgl. 9.
- 14 Plattfläschchen. Bläulichgrünes Glas. Irisiert, oberste Schicht abblättern. Leicht gewölbter Boden ohne Heftnarbe mit längsovalen Grundriss. Das Fläschchen besitzt Seitennähte und ist vorne mit zwei Rundbogenrippen verziert. Der verdickte Lippenrand ist nur leicht ausgebogen. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–510. – Zeitstellung: 18. Jahrhundert. Lit: Drexel, T.: Gebrauchsglas: Gläser des Alltags vom Spätmittelalter bis zum beginnenden 20. Jahrhundert, München 1983, S. 82.
- 15 Zylinderflasche, Halsfragment. Gelbgrünes Glas mit einer braunen Tönung. Auf den leicht konischen Hals wurde unterhalb der Mündung ein maximal 1 cm breiter Faden umgelegt. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–456. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert (?). Lit: Glatz, R.: Hohlglasfunde aus der Region Biel, Bern 1991, S. 48.
- 16 Massflasche, Halsfragment. Farbloses Glas. Zum Teil irisiert. Leicht konisches Halsfragment, das sich bei der Lippe ausweitete. Verdickter Lippenrand. Geeicht mit umlaufendem Strich, welcher 1,5 cm breit erhalten ist. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–512. – Zeitstellung: 19. Jahrhundert. Lit: Horat, H.: Flühli-Glas, Bern und Stuttgart 1989, S. 99–107.
- 17 Flachglas. Bläulichgrünes Glas. Ockerfarbene Korrosionsflecken. Auf zwei Seiten sind Bearbeitungsspuren des Kröseleisens zu erkennen. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13461–53. – Zeitstellung: 16./17. Jahrhundert.
- 18 Marmel. Blaues Glas. Irisiert. Die Marmel weist Schlagspuren auf. – Aus Latrinengrube (14). – Fnr. 13462–601. – Zeitstellung: ?
- 19 Spinnwirtel oder Kettenglied aus Glasflussmasse. Farbe ursprünglich wohl blau, heute opak und oberste Schicht vom Lochfrass zersetzt. – Aus mittleren Schichten. – Fnr. 13469–64. – Zeitstellung: ?



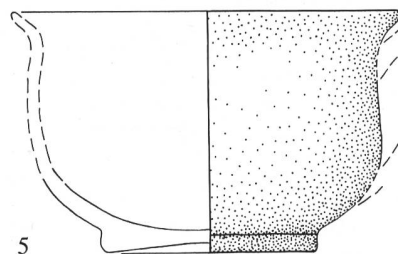
1



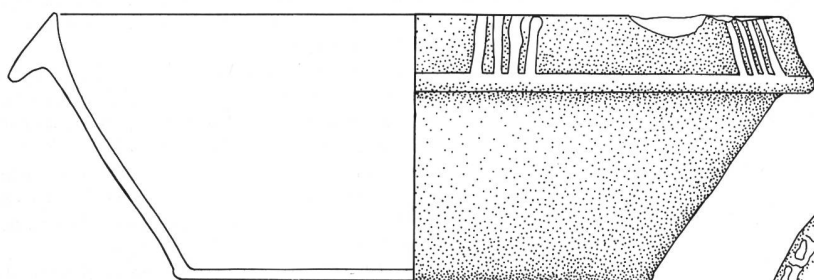
3



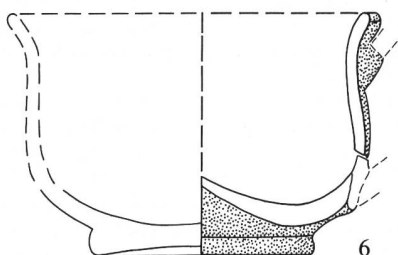
4



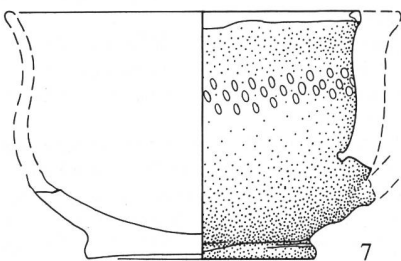
5



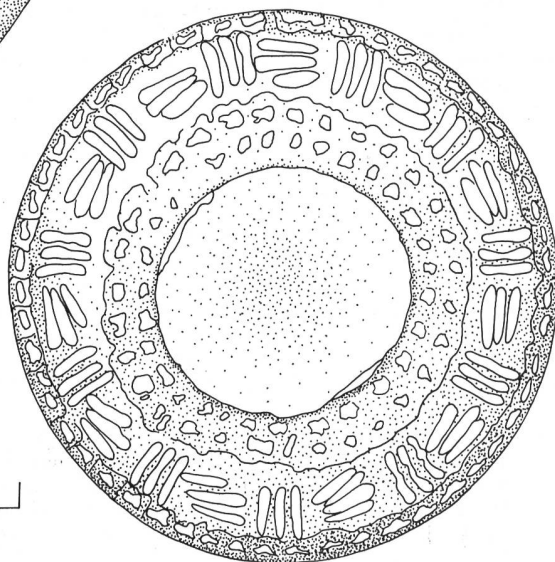
6



7



8



2

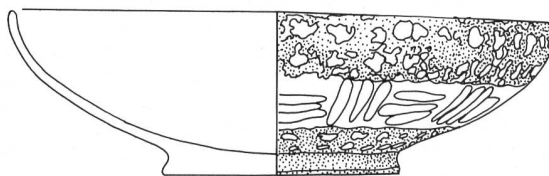


Abb. 16: Legende S. 464.

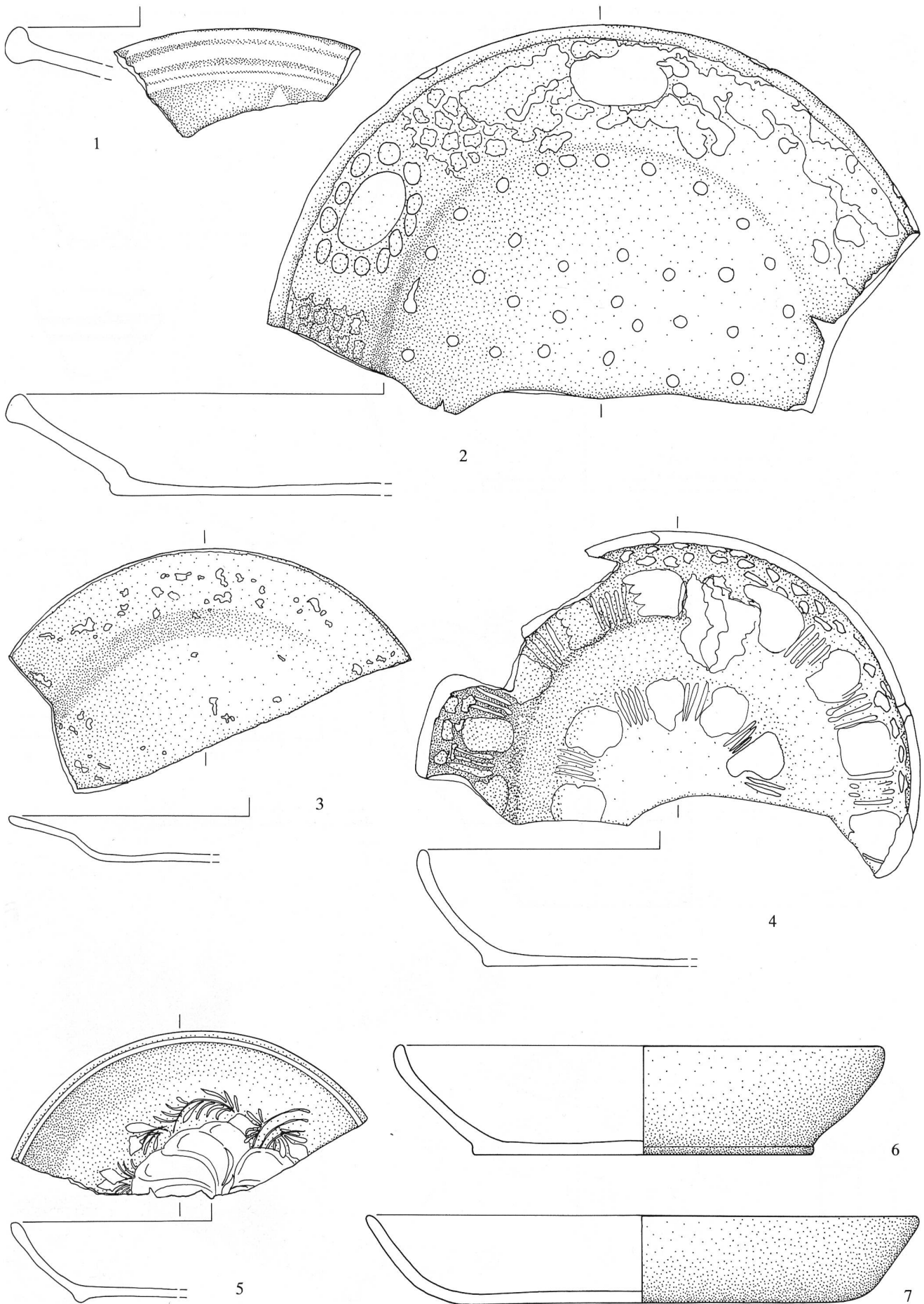


Abb. 17: Legende S. 464.



Abb. 18: Legende S. 464 und 467.

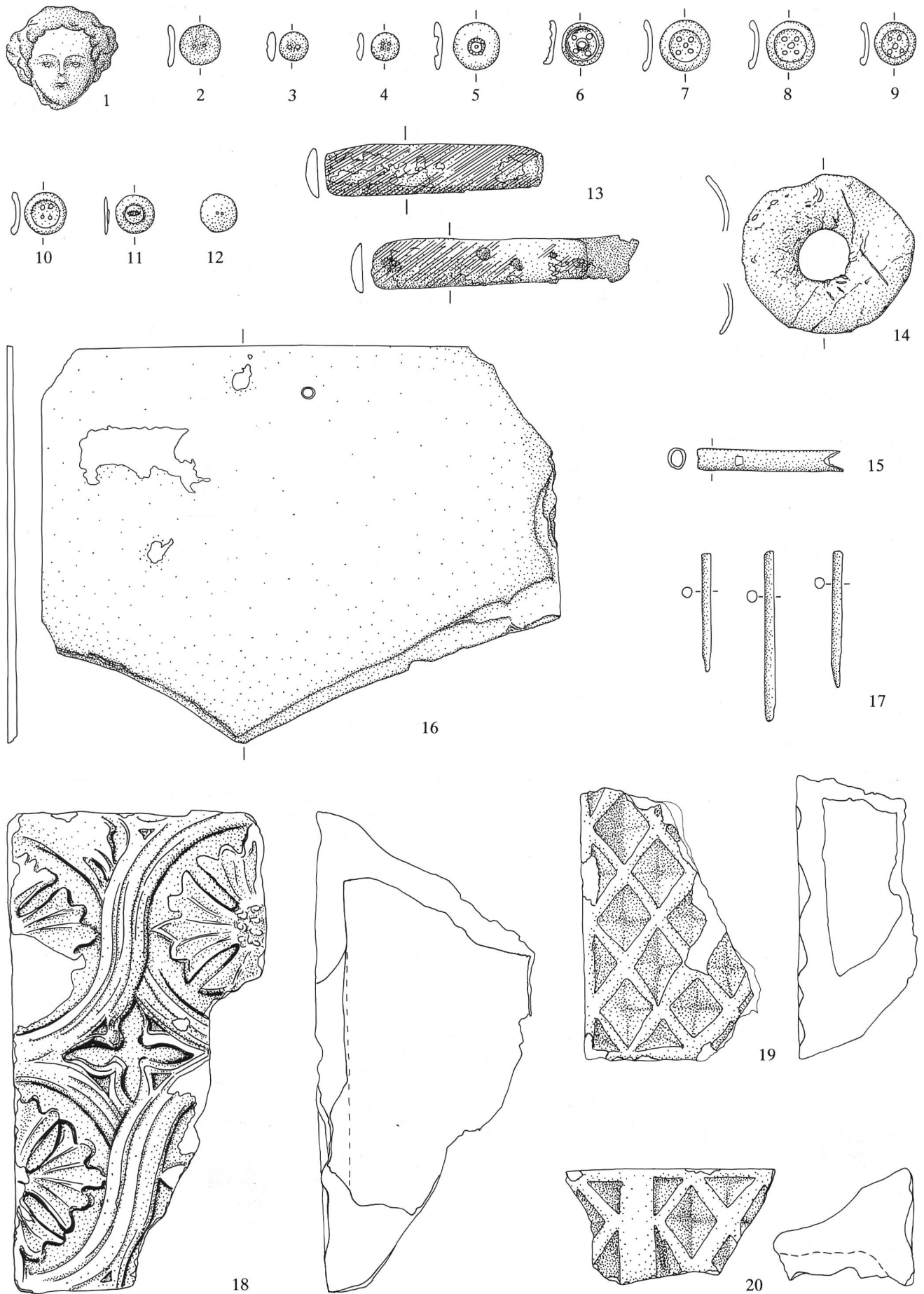


Abb. 19: Legende S. 467.

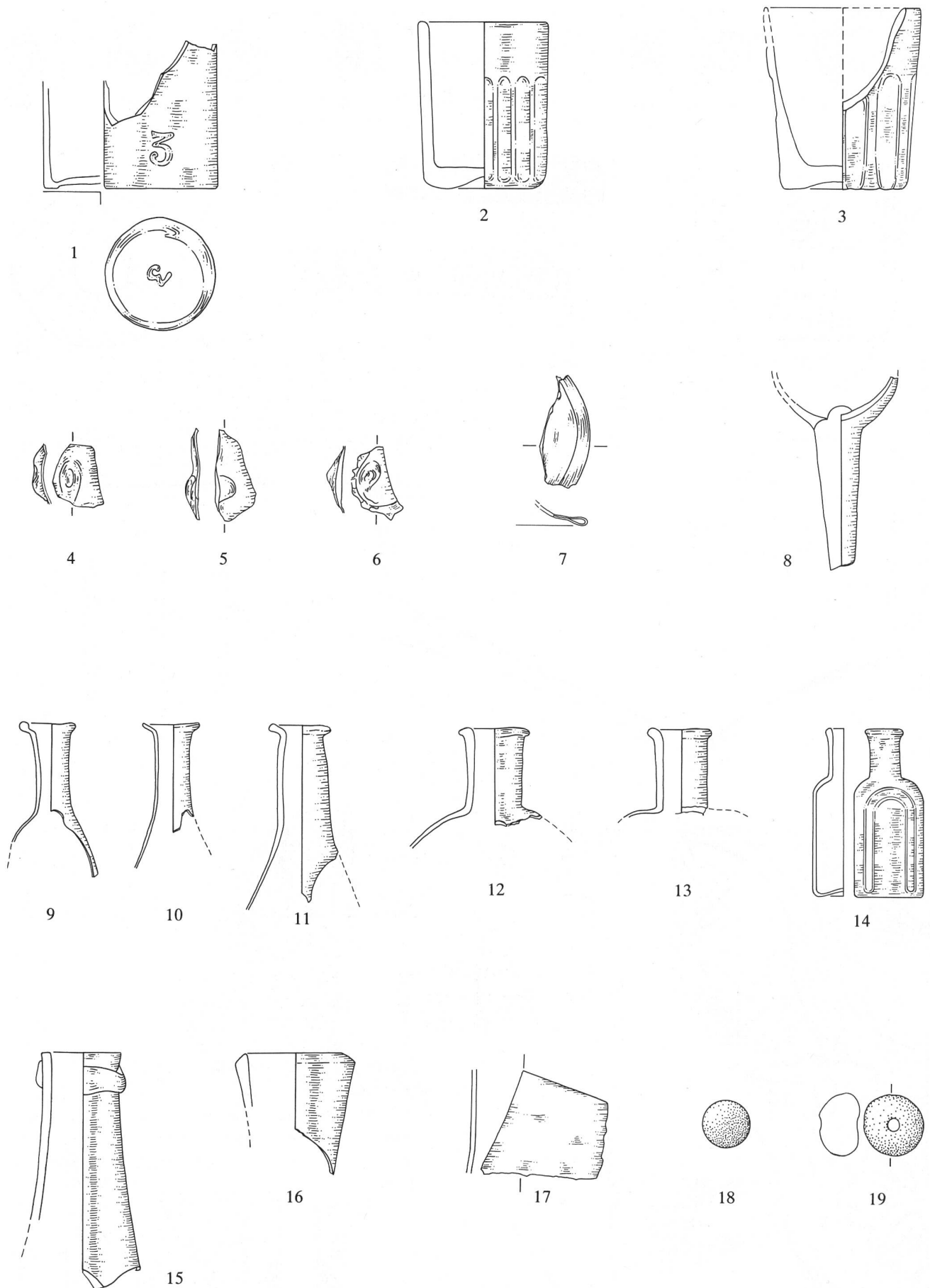


Abb. 20: Legende S. 467.